

Drei Monate Dar es Salaam – Was ist passiert?

Die ersten drei Monate bei TAREA dienten hauptsächlich der Einarbeitungszeit. Unser Team ist nun komplett im Office - das heißt, neben Frithjof und mir arbeiten Jimi, Cecilia, Olivia und Mr Matimbwi im Executive Secretary von TAREA. Jimi ist ein junger amerikanischer Jura-Absolvent, der Finanzierungsmöglichkeiten erneuerbarer Energien in Tansania durch ein 6-monatiges Praktikum erkundet. Cecilia ist eine junge Tansaniern, die in Dodoma Human Resource Management studiert hat und nun als Volunteer im Bereich Finance and Administration für TAREA arbeitet. Olivia ist die rechte Hand (Assistentin) unseres Chefs und nach 2-monatiger Babypause seit Anfang November wieder zurück gekehrt. Unser Chef Mr Matimbwi, ist ebenfalls Tansanier, hat aber in Flensburg Engineering studiert und ist seit 2 Jahren nun bei TAREA als Chef des Executive Secretarys tätig. TAREA wurde bereits 2001 unter dem Namen TASEA gegründet und ist als NGO in den letzten Jahren sehr schnell gewachsen. Die Mitgliederzahlen steigen stetig und unterstreichen die Notwendigkeit eines gemeinsamen Sprachrohrs aller Vertreter erneuerbarer Energien in Tansania. Diese Funktion erfüllt TAREA zusammengefasst durch 4 Haupttätigkeiten:

- Networking und Knowledge Exchange
- Development des Marktes für Renewables / Promotion
- Qualitätsstandards
- Interessenvertretung und Lobby Arbeit

Was macht da jetzt ein deutscher Volunteer?

Nach drei Monaten kann ich sagen, dass ich mich langsam eingearbeitet habe und eine Art Daily Business sich eingestellt hat. Meine Aufgabenfelder sind vielfältig und lassen sich nur schwer eingrenzen. Hier mal ein paar Beispiele: TAREAs Mitglieder sind der Grund, weshalb es TAREA überhaupt gibt, entsprechend wichtig ist deren Administration (Mitgliedsbeiträge, Zahlungserinnerungen, Zertifikatsausstellung etc.). Um diese Arbeit überhaupt vernünftig ausführen zu können, haben Frithjof und ich eine neue Database eingeführt, die das Geschäft erheblich erleichtert. Neben der Administration gehört zu meiner Aufgabe aber auch den Mitgliedern durch verschiedene Services einen Anreiz zu geben weiterhin Mitglied zu sein. Dazu gehört u.a. die Veröffentlichung und Verteilung des quartalsweise Erscheinenden Magazins SunEnergy, das aktuelle(mein erstes) habe ich mit angehängt.

Für den Bereich Promotion habe ich alle Flyer und Leaflets angefangen zu überarbeiten und zuletzt unseren Messestand auf der momentan laufende Messe zum 50-jährigen Unabhängigkeitstag Tansanias vorbereitet. Außerdem wurde bereits vor meiner Zeit hier eine DVD erstellt, die auf Kiswahili die Funktionsweise sowie Vorteile von Solarenergie erklärt. Diese verteile ich gerade kostenlos an Member sowie Organisationen und Plätze, wo die Möglichkeit besteht viele Menschen zu erreichen z.B. Reisebusse mit TV.

Diese Aufgaben des Daily Business sind wichtig für uns gewesen, um erstens zu Beginn überhaupt eine Art Arbeitsalltag aufbauen zu können und zweitens einen Einblick in die Arbeit von TAREA zu bekommen. Das alles hat sich ehrlich gesagt auch nicht immer ganz einfach gestaltet. Unser Chef ist sehr beschäftigt und viel unterwegs und Olivia war in unseren ersten 2 Monaten noch im Babyurlaub. Frithjof

und ich mussten uns also relativ auf uns allein gestellt in die Arbeit einfuchsen. Inzwischen würde ich sagen ist uns das gut gelungen und wir versuchen schon wieder möglichst viel davon abzugeben, da die Arbeit im Office ja auch unabhängig von uns laufen soll.

Diesbezüglich hatten wir auch eine erste kleine Schaffenskrise, die uns vor die Frage stellte, ob wir hier einen gewöhnlichen administrativen Arbeitsplatz belegen, den auch ein Tansanier ausführen könnte. In einem Gespräch mit unserem Chef hat er uns jedoch glaubhaft vermittelt, dass TAREA momentan keine finanziellen Möglichkeiten hat einen weiteren Tansanier einzustellen, dies aber künftig vor hat. Bis dahin, arbeitet TAREA mit unserer Unterstützung und wären wir nicht da, würde sich die NGO eben etwas schwerfälliger und langsamer weiterentwickeln, jedoch sicher niemanden einstellen können. So verstanden unterstützen wir die Entwicklung einer NGO, die dann in naher Zukunft hoffentlich einen weiteren Arbeitsplatz anbieten kann. Im übrigen arbeiten alle Volunteere von uns in Organisationen, die keinen Bedarf ihrerseits an Arbeitsunterstützung gemeldet haben, sondern viel mehr von uns gefragt wurden, ob sie einen Volunteer beschäftigen möchten und an einem kulturellen Austausch dieser Art Interesse haben. Eine für uns sehr beruhigende Aussage, denn betrachtet man die Arbeitslosigkeit in Tansania, wäre es eine Schande Volunteere als billige Arbeitskräfte einzusetzen.

Weiter ist wichtig zu wissen, dass unser Welpenschutz ab dem neuen Jahr abgelaufen ist und wir beide in Projekten selbstständig arbeiten werden. Frithjof wird sich um das Projekt GeneratorZero kümmern und versuchen Dieselgeneratoren kleiner Geschäfte durch Solar-Back-Up Systeme zu ersetzen. Ich werde, entsprechend meiner Human Resource Ausbildung, das Reverse-Programm organisieren. Mit unserer Partnerorganisation Deutsch-Tansanische-Partnerschaft e.V. werde ich zwei tansanische Absolventen für einen 6-monatigen Aufenthalt in Deutschland mit Praktikum auswählen und vorbereiten.

Neben der Weiterführung dieses bereits bestehenden Projektes arbeite ich derzeit am Proposal zur Bewilligung einer weiteren Projektidee. Diese entstand, als ich im vergangenen Monat die Graduationfeier und das Alumni-Treffen des Renewable Energy Departments an dem Mafinga Lutheran Vocational Training Center (MLVTC) besuchte. Dabei viel mir auf, dass viele Absolventen nach ihrer Ausbildung als Techniker im Bereich Renewables berufliche Startschwierigkeiten haben. Ein Netzwerk aus Unternehmen und Experten dieser Branche, wie TAREA es darstellt, könnte dem Abhilfe schaffen. Eine Kooperation zwischen Ausbildungstätte, Unternehmen und Professionals stellt meines Erachtens für alle Seiten einen Gewinn dar. Die Unternehmen bekommen Kontakte zu potenziellen Arbeitskräften, die Experten profitieren vom aktuellen technischen Wissenstand der Absolventen, während diese Praxiserfahrungen sammeln und berufliche Perspektiven aufgezeigt bekommen. Vor allem in Tansania, wo die schnelle Informationsquelle Internet noch kaum genutzt wird sind solche Kontakte Gold wert und ich hoffe hier bald ansetzen zu können.

Was kann ich nun für ein Zwischenfazit ziehen?

Erst mal, habe ich mich hier sowohl in der Arbeit als auch Privat prächtig eingelebt. „Alles ist anders und doch auch so gleich“, habe ich neulich zu einer Freundin in Deutschland gesagt. Das drückt meine bisherigen Erfahrungen vielleicht am besten aus. Damit meine ich, dass natürlich 1000 Kleinigkeiten

jeden Tag auffallen, die man so bisher nie gesehen hat, aber auf der anderen Seite uns Menschen doch immer wieder die gleichen großen Themen begegnen. Wir suchen das Glück und die Liebe, wollen gesund sein und einer erfüllenden Arbeit nach gehen, das ist in Tansania nicht anders als in Deutschland auch. Der große Kulturschock von dem oft gesprochen wird blieb bei mir bislang völlig aus. Ganz im Gegenteil genieße ich es immer wieder neue Dinge und auch Verhaltens- oder Sichtweisen zu entdecken. Klar sind diese nicht immer erfreulich und manchmal muss man schon schlucken, wenn einem erklärt wird das ein großer mächtiger Held wie Gaddhafi auch mal nach Tansania kommen sollte. Doch wenn man sich auf die Gespräche einlässt und nicht gleich geschockt vom Stuhl fällt hat man zumindest die Möglichkeit den Hintergrund solcher Aussagen zu verstehen und manchmal sogar dem Gegenüber dann auch die eigene Sichtweise darzulegen und verständlich zu machen. Das nennt man dann wohl (kulturellen) Austausch. Ich will das gar nicht alles schön reden und es gibt Momente, da geht mir die Kultur hier auf gut deutsch ganz schön auf die Nerven. Aber das sind Kleinigkeiten, manchmal auch charakterliche Unterschiede und am Ende ist es dann doch das, was meinen Aufenthalt hier so spannend macht. Und so richtig werde ich das glaube ich auch alles erst zurück in Germany begreifen...

Ansonsten habe ich sicher gelernt bescheiden zu sein und kleine Erfolge zu sehen. Wir werden hier weder die Welt, noch Tansania, noch Dar es Salaam, noch TAREA verändern. Wir werden ganz kleine Brötchen backen und haben dazu nicht mal einen Ofen (wer meinen Blog verfolgt hat weiß, dass unser Lehmofenprojekt leider gescheitert ist...). Es wird also improvisiert und gelernt und ausgetauscht und gemacht und getan und das ist doch schon mal was, oder? Das Ganze verbunden mit einer guten Absicht und dem nötigen kritischen Blick auf alles was wir tun, das verspreche ich. Was hinten raus kommt, das wissen wir noch nicht und eine Garantie gibt es nie. Doch schaue ich zurück auf die vergangene Zeit, denke ich doch, dass ich für alle Beteiligten ein positives Fazit ziehen kann und entsprechend auch zuversichtlich in meine Zukunft hier blicke!